

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 11 (1866)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XI. Jhrg.

Samstag, den 3. November 1866.

Nr. 44.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementpreis: jährlich 3 Fr. 20 Rpr. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Zeitzeile 10 Rpr. (3 Fr. oder 4/5 Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion, sowie Anzeigen sind bis auf weiteres an Seminardirektor Nebamen in Kreuzlingen, St. Thurgau, zu adressiren.

Das Zentralkomitee des schweizerischen Lehrervereins

war, unter dem Präsidium des Hrn. Sem.-Dir. Fries, am 20. und 21. Oktober in Zürich vollzählig versammelt und hatte insbesondere über das Vereinsorgan zu berathen. Der gegenwärtige Redaktor hatte nämlich unterm 10. Septbr. ein Entlassungsgesuch eingereicht, da er von Anfang an die Arbeit nur vorübergehend übernommen und seither die Erfahrung gemacht, daß ihm die zur Herausgabe einer pädagogischen Wochenschrift erforderliche Zeit und Muße durchaus fehle. Sein Gesuch fand jedoch nicht volle Erhörung. In einläufiger Diskussion betonte man allseitig, daß man die Haltung des Blattes im allgemeinen billige, daß ein abermaliger Wechsel in der Redaktion der Sache schade, daß im jetzigen Moment der Thurgau der günstigste Boden sein dürfe für das Erscheinen der allgemein schweizer. Lehrerzeitung, daß Bern eine besondere kantonale Schulzeitung beibehalten werde und in Zürich, Luzern, Aargau, Solothurn, St. Gallen, Graubünden u. s. w. der Herausgabe des Blattes eigenhümliche Hindernisse entgegenstehen würden. Zugleich verpflichteten sich sämmtliche Mitglieder des Zentralkomites, den Redaktor durch ihre Arbeiten in höherem Maße zu unterstützen und wenn es durchaus nöthig werden sollte, auf kürzere oder längere Zeit auch im Laufe des Jahres ihn durch einen Stellvertreter zu remplaciren. Unter solchen Umständen konnte derselbe nicht unbedingt auf seiner Entlassung beharren, und so wird denn auch im folgenden

Jahr, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreffen, das Vereinsorgan unter der bisherigen verantwortlichen Redaktion weiter erscheinen; nur daß diese selber mit eigentl. Arbeiten noch mehr zurücktritt und so alle Aussicht vorhanden ist, daß es in Zukunft größere Manigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes bieten könne. Mögen auch die Leser des Blattes ebenso nachsichtig wie das Zentralkomite, unsere bisherigen Bemühungen beurtheilen und unsere verehrten Herren Korrespondenten uns auch ferner ihre werthvolle Unterstützung audeihen lassen. Nebers Jahr mag dann der Verein selber sich aussprechen, was aus der Lehrerzeitung werden soll.

Auch der Verlag des Blattes gab zu längeren Verhandlungen Anlaß. In erster Linie wurden die Vortheile anerkannt, die es für den Redaktor habe, wenn das Blatt, unter übrigens gleichen Verhältnissen, in seiner unmittelbaren Nähe gedruckt werden könnte. In anderer Hinsicht glaubte man aber, daß eine mit einer größern Buchhandlung verbundene Druckerei aus mehreren Gründen den Vortzug verdienen würde. Mehrere Uebernahmsofferten aus Zürich und aus dem Thurgau lagen vor. Ein förmlicher Vertragsabschluß mußte aber noch verschoben werden.

Unter den übrigen Verhandlungsgegenständen ist besonders die Berathung über Erstellung eines Bilderwerkes für den elementaren Anschauungsunterricht hervorzuheben. Hr. Dir. Nüegg referirte über Zweck, Umfang und Anlage, wie über die bereits gemachten Vorarbeiten, unter Vorweisung einer Probe. Da uns eine einläufige Einsendung über diesen Gegenstand zuge-

sagt ist, beschränken wir uns hier auf die Andeutung, daß in dieser Angelegenheit ein bedeutender Schritt vorwärts gethan worden und daß zu hoffen ist, man könne auch hier einmal sagen: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Aber freilich sind auch Opfer erforderlich. Vorherhand wird die Erziehungsdirektion des Kantons Bern die Sache an Hand nehmen und die Erziehungsdirektionen anderer Kantone zur Mitbeihilfung einladen. Wenn die verschiedenen Erziehungsbehörden zusammen das Honorar für den bereits gefundenen Künstler übernehmen, so sollte dann das ganze, auf 10 Tafeln berechnete, wirklich künstlerisch ausgestattete Bilderwerk für die einzelne Schule nicht höher als auf 8—10 Fr. zu stehen kommen.

Der schweizer. Thierschutzverein (Präsident: Hr. Pfr. Wolff in Weiningen) wünscht Abbildungen nützlicher und schädlicher Thiere in die schweiz. Schulen zu verbreiten, und da er von der Absicht des schweizer. Lehrervereins, betreffend Erstellung eines Bilderwerkes, Kunde erhalten, so fragt er an, ob sich nicht in dieser Hinsicht die Zwecke beider Vereine vereinigen lassen, indem er für den Fall, daß der Lehrerverein die Ausführung übernehme, seine moralische und ökonomische Unterstüzung zusagt. Es wird erwiedert, daß der Lehrerverein für einmal sich auf ein Bilderwerk für den elementaren Anschauungsunterricht beschränken müsse; sollte es später möglich werden, auch ein solches für den Realunterricht zu beschaffen, so würde man mit Dank auf das Anerbieten eingehen.

Unsere Leser erinnern sich, daß seiner Zeit die Absaffung eines Lehr- und Lesebuches für Handwerkerschulen von der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft und dem schweizer. Lehrerverein als Preisaufgabe ausgeschrieben worden. Eingegangen sind nun das Lesebuch vollständig und vom Lehrbuch einzelne Theile. Als Preisrichter werden berufen die Herren Seminardirektor Largiadèr, Präsident, Rektor Autenheimer in Basel, Sekundarlehrer Schüz in Herzogenbuchsee, Ingenieur Wettli in Mänedorf und Schuldirektor V. Wyss in Solothurn. Diesem Preisgericht wird auch eine Arbeit überwiesen, die nicht auf den Preis Anspruch haben kann, weil sie erst in Bruchstücken vorliegt und vom

Verfasser mit Namensunterschrift eingereicht worden war

Das Lehrerkapitel des Bezirks Zürich hatte durch das Zentralkomitee des Lehrervereins die Verwendung bei dem h. Bundesstathe dafür nachgesucht, daß nächstes Jahr auch einzelne Lehrer mit entsprechender Unterstüzung an die Pariser Industrieausstellung abgeordnet werden möchten, um dasjenige speziell zu studiren; was sich auf das Schulwesen beziehe. Da indessen von der h. Erziehungsdirektion in Zürich eingezogene Erforschungen ergaben, daß eine eigentliche Schulausstellung in Paris nicht in Aussicht genommen werde, wurde auf das Gesuch nicht eingetreten.

Noch reserrierte Hr. Prof. Lang als Kassier über den Stand der Vereinskasse. Der früher in Aussicht genommene Beitrag für die Schulausstellung in Solothurn war überflüssig geworben, da der Festort die diesfälligen Kosten gänzlich bestritten hatte. Dagegen sah sich das Zentralkomitee genötigt, den Verlag des „vierten Berichtes des schweizer. Lehrervereins“ (siehe Nr. 23) auf Rechnung des Vereins zu übernehmen. Es sind bis jetzt von diesem Bericht nur verhältnismäßig wenige Exemplare verkauft worden und liegen deren noch einige hunderi auf Lager, so daß überhaupt in Frage steht, ob in Zukunft solche Berichte weiter erscheinen können. Bei diesem Umlaße bringen wir in Erinnerung, daß gegen frankirte Einsendung von nur 55 Rpn. an den Vereinskassier, Hrn. Prof. Lang in Solothurn, der fragliche „vierte Bericht“ über die Verhandlungen in Solothurn dem Besteller franko zugesendet wird. — Wegen vorgerückter Zeit mußte die Behandlung der Frage betr. Ausbildung der Sekundarlehrer, ein Plan zu einer schw. Schulgeschichte und eine Eingabe des Kantonallehrervereins von Baselland betr. Aufstellung einer permanenten Orthographiekommission, sowie noch einige andere Traktanden auf eine spätere Sitzung verschoben werden. Betreffend die Verhandlungsgegenstände für die nächste Generalversammlung des Vereins gewärtigt man baldige Mittheilungen von dem Festort St. Gallen. Wenn die einzelnen Thematik auch in den Kantonen bearbeitet werden sollen, so ist zu wünschen, daß dieselben bald durch die Lehrerzeitung zur Kenntnis der Vereinsmitglieder gelangen.

Literatur.

Elementar-Sprachbildung durch den Unterricht im Sprechen, Schreiben und Lesen, Kommentar und methodischer Leitfaden zu den Lehrmitteln für die drei untern Jahrestassen der zürcherischen Primarschule, von Dr. Th. Scherr. Zürich, bei Orell, Füssli und Komp. 1866. 110 Seiten.

Keine gelehrtte Schrift, kein wissenschaftlicher Apparat, kein Brunnen mit allerlei Zitaten aus fremden Büchern! Alles so einfach, kindlich, leicht verständlich! Aber man erkennt auch sofort den erfahrenen Methodiker, den gewieгten prakt. Schulmann auf einem Gebiete, daß er so recht sein eigen nennen kann und auf dem er vor dreißig Jahren und seither so überraschende Erfolge erzielt. Nicht, daß wir in gar keinem Punkte anderer Ansicht wären, oder alle Abweichungen von den früheren Lehrmitteln und methodologischen Anleitungen des Verfassers als unbedingte und wichtige Fortschritte erkennen könnten; doch hat uns das Büchlein wie ein lieber, alter Bekannter angesprochen und es war uns beim Lesen oft, als sähen wir einen gewandten und liebevollen Lehrer inmitten seiner Kinderschaar. Kenner der Scherr'schen Lehrmittel und der Methode des elementaren Sprachunterrichtes finden in dem Schriftchen nicht sehr viel Neues, wohl aber manche wichtige Bemerkungen, die vielleicht gerade darum oft übersehen werden, weil sie so einfach und natürlich scheinen. Ansängern in der Praxis verdient der „Kommentar“ besonders empfohlen zu werden.

Wegweiser für Volksschullehrer, methodische Anleitung zur Ertheilung und Einrichtung des Volksschulunterrichtes, von Ed. Pock, Regierungs- und Schulrat. Breslau bei Ferdinand Hirt 1866. Dritte, verbesserte Bearbeitung.

Steht auf dem Standpunkte der preußischen Regulative. Was der Leser zu erwarten hat, mag man folgenden Andeutungen aus dem Lektionsplan für die Unterklasse (2. Schuljahr) entnehmen. Montag: 1. Stunde, biblische Geschichte; 2. Stunde, Aufschreiben von Sprüchen, Stücken des Katechismus und biblischen Geschichten und Lesen im Lesebuch; 3. Stunde, Ab- und Aufschreiben von Liederversen und Lesen im Lesebuch; 4. Stunde, vereinigter Sach-

und Sprachunterricht; 5. Stunde, Lesen und Schreiben mit Zeichnen. Dienstag: 1. Stunde, biblische Geschichte; 2. Stunde, Ab- und Aufschreiben von Liederversen und Lesen im Lesebuch; 3. Stunde, Choralgesang (man vergesse nicht: in der Unterschule, im 1.—3. Schuljahr!); 4. Stunde, Rechnen; 5. Stunde, Lesen und Schreiben. Donnerstag, im wesentlichen wie am Montag, Freitag wie am Dienstag u. s. w. So der frühere Seminardirektor und jetzige Regierungs- und Schulrat. 1866.

Zwei Reden paratetischen Inhalts, von Dr. W. Nahlowsky, Professor der Philosophie an der Grazer Universität. Graz, bei Leuschner und Lubensky. 1866.

Der Ertrag ist dem Fonds für Kreirung von Freitischen für dürftige Studirende gewidmet. Die beiden vor Gymnasiasten gehaltenen Reden 1) über die nothwendige innere Beziehung zwischen dem wissenschaftlichen Fortschritt und der Ausbildung eines sittlichen Charakters und 2) über die Segnungen der Kultur und insbesondere den Nutzen der Schulen machen durch ihren gediegenen Inhalt und die gehobene, edle Sprache einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck und sind geeignet, alle Hochachtung vor dem uns sonst unbekannten Verfasser zu erwecken.

Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence par C. de Montesquieu. Mit geschichtlichen und geographischen Noten, grammatischen Erläuterungen, einem biographischen Verzeichniß der zitierten griechischen und römischen Klassiker und einem Wörterbuch versehen, von Dr. Prößl, Lehrt am Gymnasium zu Freiberg. 2. Aufl. Dresden, bei L. Ehlermann. 1866. 188 Seiten.

Eine werthvolle Schulausgabe des bekannten französischen Klassikers für Schüler an obern Gymnasien zu kursorischer Lektüre und überhaupt für solche, welche die ersten Schwierigkeiten der fremden Sprache überwunden haben und nicht bloß um der Sprachübung, sondern auch um des Inhaltes willen und mit Genuß lesen wollen. Neuere Forscher über römische Geschichte weichen mehrfach von Montesquieu ab; doch läßt sich immer auch von dem letzteren noch etwas lernen und behält seine Schrift ihre Bedeutung für die französische Geschichte, namentlich französische Literaturgeschichte. Es ist gut, wenn die französische Lektüre in höhern Klassen

nicht bloß auf Bruchstücke aus Anthologien beschränkt bleibt, sondern bisweilen auch ein Ganzes im Zusammenhang gelesen wird. Die Noten und Erläuterungen sind reichhaltig und meist treffend.

Schulnachrichten.

Solothurn. (Korresp.)] In eigenhümlicher Weise war es Sonntag den 21. Oktober unserm Kanton beschieden, schweizerischer Festkanton zu sein. In der Krone in Olten tagte der eidgen. Wehrstand der Herren von Erlach und Bürkli. In der Krone von Solothurn waren Vertreter des Lehrstandes, der schweizerische Gymnasiallehrerverein, versammelt. Solothurner und Öltner, und besonders die Wirths, denen das Zutrauen geschenkt wurde, ließen es sich angelegen sein, dabei den Nährstand zu vertreten, und, so viel mir bekannt geworden, ist die Harmonie der drei Stände, wie es sich im republikanischen Gemeinwesen geziemt, auch nicht durch den geringsten Mizton gestört worden.

Was nun der Wehrstand in Olten verhandelte, das werden die Leser der Lehrerzeitung aus den politischen Tagesblättern vernehmen, und aus ihnen werden wir Schulmeister auch erfahren, ob wir in Zukunft unsere freien Glieder für Henry's verbesserten Repetitorstuzer müssen einexerzieren lassen, oder ob wir gar unter die Pickelschaukelhellebardiere des Herrn Bürkli werden eingereiht werden. Ueber die Verhandlungen des schweizer. Gymnasiallehrervereins zu Solothurn aber möge auch die schweiz. Lehrerzeitung einem kurzen Berichte Raum geben.

Alter Uebung gemäß hatten sich die meisten Mitglieder schon Samstag Abends zu einer kurzen Vorstellung eingefunden. Vertreten waren dabei die Gymnasien und Progymnasien von Bern, Biel, Basel, Aarau, Luzern, Einsiedeln, Zürich, Winterthur, Frauenfeld, Schaffhausen und Solothurn, sowie auch unsere drei schweiz. Universitäten. Die Zahl der Anwesenden möchte etwa 45 betragen. Die Verhandlungen leitete Herr Rektor Schlatter.

Aus den Mittheilungen des Hrn. Prof. Vischer von Basel ergab sich, daß das Organ des

Vereins, das „schweizer. Museum“, in seinem Bestande gesichert sei. Gleichwohl erhält die Redaktion auf ihren Wunsch die Vollmacht, die Vierteljahrsschrift allenfalls in ein Jahrbuch umzuändern.

Der Bericht des Kassiers, Hrn. Dr. Fr. Burkhardt-Brenner von Basel, zeigte, daß der Verein gegenwärtig in 20 verschiedenen Orten der Schweiz zusammen 111 Mitglieder zähle, was zwar eine nicht gar große, aber immerhin eine glückliche Zahl zu nennen ist. Der Stand der Finanzen ergab sich als ein sehr blühender.

Nachdem diese geschäftlichen Verhandlungen beendigt waren, hatte Hr. Prof. Vischer von Basel einen kurzen, aber sehr interessanten Vortrag über die attischen Geschworengerichte, wozu er einige seltene Antiquitäten vorwies. Das Wichtigste darunter war ein Stimmstein, oder besser gesagt eine Stimm scheibe, deren bis jetzt nur drei bekannt geworden sind, wovon die beiden andern sich in Athen befinden. Die Maschine erwies sich als eine sehr sinnreiche. Denn durch dieselbe wurde nicht nur das Stimmheimnis bei einer Abstimmung, die in Gegenwart der Partheien stattfand, vollständig gewahrt, sondern es wurde den Weibern auch durchaus unmöglich gemacht, mit Stimmzetteln Politik zu treiben. — Zum Schlusse der eigentlichen Verhandlungen dieses Abends legte Herr Dr. Hagen von Bern noch den Thonabdruck einer altrömischen Inschrift vor, die sich in Rapperswyl bei Bern befindet und die er sehr scharfsinnig ergänzt hatte. Hierauf wandte man sich zu „Verhandlungen anderer Art“ in der „Vierhalle“ und im „neuen Museum“.

Am Sonntag Morgen begrüßte Herr Rektor Schlatter den Verein mit einer kurzen Ansprache, worin er, durch einen Blick auf die Ereignisse in Deutschland veranlaßt, auf die sorgsamste Pflege der Charakterbildung hinwies und die Frage aufstellte, ob nicht durch Kluge Mäßigung auf beiden Seiten der Dualismus zwischen humanistischer und realistischer Bildung möglichst zu beseitigen sei?

Die wissenschaftlichen Verhandlungen eröffnete dann Hr. Prof. H. Schweizer-Sidler von Zürich mit einem gediegenen Vortrag über die Frage, ob und wie die Ergebnisse der neuen

Sprachforschung in Bezug auf Orthographie und Orthoepie (Aussprache) des Lateinischen für die Schulen zu verwenden seien? Nach der Darstellung des Vortragenden ist es nicht nur mit unsren Texten, sondern auch mit unserer Aussprache des Lateinischen gar mißlich bestellt und beide bedürfen in nicht geringem Maße einer Revision und Reformation. Daß an der darauffolgenden Diskussion mancher sich nicht beheilte, möchte seine guten Gründe haben. Dafür saßt sicherlich jeder den stillen Vorsatz, in den kommenden langen Winternächten an der Hand von „Flecken's Hülfsbüchlein“ gezielende Übungübungen durchzumachen und in Folge dessen dürfen wir denn in unsren Schulen ganz neuen Uebungen in der Zungengymnastik entgegensehen.

Folgte hierauf ein Vortrag des Hrn. Prof. Burflan von Zürich über Aventicum, das caput Helvetiorum zur Römerzeit, dessen Größe und Einwohnerzahl und noch erhaltene Denkmäler. Zwei Pläne von Avenche und seinen Umgebungen dienten dem Vortrage zur Erläuterung.

Schließlich referierte noch Hr. Prof. Gehrig von Luzern über die Einrichtung des Unterrichtes in der vaterländischen Geschichte an unsren schweizer. Gymnasten. Mit vollem Recht und unter allgemeiner Beistimmung verlangte er daß für einen eignen Kurs und zwar in den obern Gymnasiaklassen, nachdem schon in der Primarschule oder den untern Gymnasiaklassen in biographischer Form die wichtigsten Thatsachen gelehrt worden seien. Bei dem allgemein anerkannten Mangel eines passenden Lehrbuches für diesen Unterricht, mußte man es auch für das Geeignete anerkennen, daß der Lehrer seine Vorträge selbst ausarbeite.

Da diese Vorträge und Diskussionen bereits den ganzen Morgen in Anspruch genommen hatten, so mußten Hr. Prof. Adolf Tobler von Bern mit seinem Vortrag über den provengalischen Roman Flamenc und Hr. Prof. Dietrich von Solothurn mit seiner „Rhetorik am Gymnasium“ sich auf die Zukunft vertrösten lassen und es werden nun, so Gott will, übers Jahr die protestantischen Schaffhauser das „echt katholische“ Thema des letztern zu genießen haben. Nachdem man noch die verschiedenen Merkwür-

digkeiten in Kunst und Alterthum betrachtet hatte, die unsere Stadt in sich birgt, setzte man sich um 1 Uhr zum ersehnten Mahle. Bald auch lösten die von Regierung und Stadtbehörden besorgten Repräsentanten aus der Waadt und Neuenburg die Jungen von Einheimischen und Gästen und in Ernst und Scherz wurde manch wackeres Wort gesprochen, bis der Abend unsere Freunde von dannen rief. Mögen sie Solothurn ein gutes Andenken bewahren! 56.

Luzern. (Korr.) Den 17. Oktober versammelten sich in der Pfarrkirche zu Ruswil Lehrer und Schulfreunde zur Abhaltung der 18. Kantonalkonferenz. Das Wetter war günstig, der Besuch gleichwohl nicht gar stark; höchstens 60 Proz. unserer Lehrerschaft (wir haben 268 Volksschullehrer) nahmen an den Verhandlungen, denen ein feierlicher Gottesdienst vorausgieng, Anteil. Der Festprediger, Herr Pfarrer Böslsterli von Sempach, sprach im 1. Theil seiner Rede von der Stellung des Lehrers als Gehülfe der Familie, der Gemeinde, des Staates und der Kirche, und wies im 2. Theile auf den Lohn im Schuldienste hin, der in geistiger Beziehung groß sei, in materieller Hinsicht in der Zukunft besser sein werde. Wie stark der „Lohn“ unsere tüchtigen Lehrer anzieht, erklärt die Thatsache, daß über 50 Proz. der in den letzten 15 Jahren gebildeten Lehrer dem Schuldienste im Kanton Luzern untreu geworden sind. Es ist allerdings wahr, wir haben noch eine schöne Zahl ganz tüchtiger und strebamer Lehrer; wenn aber die Besoldung nicht bald größer wird, dann dürfte noch mancher seinen Beruf mit einem lohnenderen vertauschen.

Der Präsident der Versammlung (er wird alljährlich vom h. Erziehungsrathe aus eigener Mitte gewählt), Herr Probst Tanner, schilderte in seinem Eröffnungsworte den edlen Beruf eines Erziehers. Der Leser wird mir das Detail dieser schönen Theorie erlassen, und so gelange ich zu kurzen Mittheilungen über die wichtigen Verhandlungsgegenstände. Hr. Seminardirektor Dula erstattete den Bericht über das Leben und die Leistungen der Kreiskonferenzen (der Kanton ist in 19 Schulkreise eingetheilt). Der h. Erziehungsrath hat der Lehrerschaft für das abgelaufene Schuljahr die Bearbeitung der

Heimatkunde zur Aufgabe gemacht; besonders sollte der geschichtliche und geographische Theil zur Behandlung kommen. Einige Kreise haben die Aufgabe vollständig gelöst; die andern haben Material gesammelt und die Arbeit begonnen. Es wurden auch viele, zum Theil ganz treffliche Gemeindekarten angefertigt, an der Konferenz ausgestellt und vom Referenten beurtheilt. Eine vollständige Heimatkunde, verfaßt vom Hrn. Pfarrer in Sempach, wird nächstens im Buchhandel erscheinen und da und dort Nachahmer finden. Jahren wir auf der betretenen Bahn fort, so wird bald in den meisten Gemeinden unseres Kantons eine Heimatkunde zu finden sein. Der Geist und die Stimmung der Konferenzen leiden etwas in Folge ökonomischer Trockenheit; doch wird im ganzen viel gearbeitet und für die Schule und Fortbildung Erhebliches geleistet. Jede Konferenz hat wenigstens vier Zusammenkünfte gehalten, und in einzelnen Kreisen versammelten sich die Lehrer jeden Monat einmal. — Eine längere Diskussion veranlaßte das von Hrn. Bezirkslehrer Thüring, verfaßte Referat über die Mängel des Gesangunterrichtes in der Volksschule und die Mittel zur Hebung desselben. Ergebnis: Die Lehrer pflegen diesen Unterrichtszweig zu wenig. Man lehre das Nöthigste aus der Theorie, lasse die Kinder oft singen und übe bestimmte, volksthümliche Lieder so ein, daß sie auswendig gesungen werden können. Schließlich wird die Behörde er-sucht, sie möchte einige Lieder bezeichnen, die im ganzen Kanton nach Text und Melodie auswendig zu lernen sind. — Als wichtigen Verhandlungsgegenstand notire ich noch die Frage: „Ist eine Vereinfachung der Lehrgegenstände und der Lehrmethode in der Volksschule thunlich oder nicht?“ Diese Frage wurde im Großen Rath bei Anlaß der Prüfung des regierungsräthlichen Rechenschaftsberichtes aufgeworfen und der Regierung, resp. dem Erziehungsrath zur Begutachtung überwiesen. Wie bekannt, möchte in unserm Kanton eine Partei, an deren Spitze Hr. Dr. Segesser steht, die Realien, Zeichnen und Gesang im Lehrplan streichen. Die Vorversammlung zur Kantonalkonferenz — bestehend aus den Abgeordneten der Kreisvereine — legte diesem Gegenstande große Wichtigkeit bei und

stellte ihn aufs Traktandenverzeichniß für die allgemeine Konferenz. Herr Achermann, Lehrer an der höhern Töchterschule in Luzern, ein erprobter, unermüdlicher Schulmann, hatte hierüber ein gutes Referat abgefaßt und dabei auch die Mängel in unserer Volksschule bezeichnet. Die Versammlung stimmte fast einmütig seinen Schlussäthen bei, welche dahin gehen: die Lehrgegenstände unserer Volksschule können nicht vermindert werden; es bleibt auch bei der bisher geübten Methode, deren Vater Pestalozzi ist. Eine theilweise Umänderung des Lehrplanes und Lehrstoffes, daher auch eine Umänderung einzelner Lehrmittel liegt im Interesse der Sache. Bei der Umänderung der Lehrmittel soll eine von der Gesamt-konferenz gewählte Kommission mitwirken. Die h. Behörde denke auf eine bessere Lehrerbildung, erhöhte Schulzeit, größere Besoldung und sachkundige Inspektion. Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

Ein frugales Mittagessen, von der h. Regierung bezahlt, vereinigte die Theilnehmer im Gasthause zur Linde. Man aß und trank und sang und toastete auf die Berufstreue, die Genügsamkeit der Lehrer, auf den Fortschritt, die Schulfreunde sc., bis der Abend jeden auf den Weg zur Heimat führte. Unsere Lehrer würden gerne genügsam sein, wenn sie nur die Hälfte des Einkommens hätten, das die Herren beziehen, die dem Muthe, der Ausdauer und der Zufriedenheit der Lehrer ein Hoch brachten. Bis dahin singen wir das schöne Lied: „Es kann ja nicht immer so bleiben sc.“

55.

Bern. Am 8. und 9. Oktober stand in der Bächtelen unter Beziehung von Experten die erste Prüfung mit 14 Lehrzöglingen aus den Kantonen Bern, Zürich, Aargau, St. Gallen, Glarus und Appenzell statt. Als Experten hatten sich zu derselben eingefunden: aus Bern die Hrn. Prof. Wydler und Wyss, von Zürich Bezirksrath Hosmeister nebst den Profs. Wolf und Junier Wyss, von Basel Armeninspektor Pirmann, aus Aargau Seminar direktor Kettiger und aus Appenzell Direktor Bellweger in Gais.

Nach einer Einsendung im St. Galler Tagblatt waren die Resultate der Prüfung sehr günstige und habe sich namentlich der wohlthätige Einfluß der Wechselbeziehung zwischen Arbeit

und Unterricht in dem ganzen Wesen der Zöglinge fühlbar gemacht. Elf von den vierzehn Ausgetretenen haben bereits Anstellung gefunden. Den Kantonen wird die Anstalt, die im letzten Rechnungsjahr einen Kassaaussfall von mehreren tausend Franken zu erleiden hatte, zur fortgesetzten Unterstützung angelegentlich empfohlen.

— Münchenbuchsee. Samstag den 13. Okt. fand im Musiksaal des Seminargebäudes eine Zusammenkunft junger Lehrer (die seit 1860 aus der Anstalt getretenen Zöglinge) statt. Die Versammlung zählte 80 bis 90 Theilnehmer. Die aus dem gegenwärtigen Seminar hervorgegangenen jungen Lehrer wollten sich nach den ersten Jahren ihres Wirkens an der gemeinsamen Bildungsstätte wiedersehen, sich gegenseitig ihre ersten Erfahrungen aus dem praktischen Schulleben mittheilen, den alten Freundschaftsbund wieder erneuern und mit ihren ehemaligen Lehrern einige freundliche Stunden zubringen.

Nach einem warmen Begrüßungsworte von Hrn. Dir. Nüegg wurden drei Referate vorgelesen. Von Hrn. Wittwer, Lehrer in Bern, über den Sprach-, resp. Anschauungsunterricht in der Elementarklasse, von Hrn. Ritschard, Sekundarlehrer in Blankenburg, über den grammatischen Unterricht in der Mittelklasse und von Hrn. Schär, Lehrer an der Kreisoberschule in Wallenwyl, über seine bisherigen Erfahrungen in Schule und Leben. Diese Arbeiten wurden

von der Versammlung mit großer Theilnahme angehört; sie zeugten von denkender Erfassung des Gegenstandes und von begeisterter Hingabe an den Lehrerberuf.

Um 1 Uhr vereinigte ein einfaches Mittagessen sämmtliche Theilnehmer im Gasthof zum Bären. Manch ernstes und heiteres Wort wurde hier noch gesprochen, manch schönes, ergreifendes Lied gesungen; eine fröhlich gehobene Stimmung erfüllte alle, und nur zu schnell nahte, zur Heimkehr mahnend, der Abend heran. Angeregt und beschlossen wurde unter anderm auch die Bildung eines pädagogischen Vereins zu freier Besprechung von Schulfragen. Der Beitritt zu demselben steht jedem Lehrer offen. Ein Komitee von drei Mitgliedern (die Hrn. Direktor Nüegg, Seminarlehrer Langhans und König) wird die nöthigen Einleitungen dazu treffen. (N. B. Sch.)

Margau. Hr. A. Färber, bisher Lehrer an der Bezirksschule in Baden, welcher bei der Erneuerungswahl daselbst zuerst übergangen wurde, ist einige Zeit später wieder zu Ehren gezogen worden. Am gleichen Tag wurde er aber auch einstimmig nach Brugg gewählt und hat sich danu begreiflich für letzteres entschieden.

Offene Korrespondenz. Die Rechenschaftsberichte von Zürich und Bern werden bestens verdankt. — Bemerkungen zu den etymologischen Antworten und Fragen erscheinen in einer der folgenden Nummern; ebenso eine kürzere Mittheilung über den hünnerischen Kantonal-Lehrerverein.

Anzeigen.

Verlag von Fr. Bassermann in Heidelberg.

Bei Wiederaufnahme der Übungen der verschiedenen Gesangvereine erlauben wir uns aufmerksam zu machen auf das vor kurzem bei uns erschienene Werkchen:

Der Selbstunterricht im Gesange.

Allen Gesangvereinen Deutschlands gewidmet
von L. Rocke, großherz. badischem Hofopernsänger.

Preis Fr. 1. 60.

Ferner empfehlen wir zur Einführung in Schulen und für Familien:

Fünfzig neue Kinderlieder

von

Hoffmann von Fallersleben.

Zweiter unveränderter Druck. Preis Fr. 2.

Beides zu beziehen [durch Meyer] & Zeller in Zürich, sowie durch alle Musikalien- u. Buchhandlungen.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

4. Auflage in 12 Lieferungen à 70 Cts.

Lessing's Leben und Werke.

Von
Adolf Stahr.

2. Bände. 790 Seiten.

Die „Stahr'sche Lessing-Biographie“ hat von ihrem ersten Erscheinen an einen außerordentlichen Beifall gefunden. Von der literarischen Kritik wird sie als ein „Volksbuch im edelsten und besten Sinne des Wortes“ bezeichnet und hat sie sich in wenigen Jahren durch den Verkauf von „drei großen Auslagen“ in vielen Kreisen eingebürgert. Indem hiermit die vierte Auslage

zur Ankündigung gebracht wird, sei das Werk allen Besitzern von Lessing's Werken, sowie jedem Freunde guter Lektüre neuerdings warm empfohlen. — Die erste Lieferung, sowie ein Prospektus ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Zürich bei Meyer und Zeller.

Im Verlage von F. G. Bößenecker in Regensburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Zürich durch Meyer & Zeller:

Hülfsbüchlein

zum

Unterricht in der deutschen Sprache
in Verbindung mit der Rechtschreiblehre und den nöthigen Übungen zu schriftlichen Aufsätzen für die Hand der Schüler bearbeitet von

F. Hirschmann,

Lehrer an einer Oberklasse der Mädchen zu Regensburg.

1. Bändchen. Preis 25 Rpn. geb. 30 Rpn.

Ein auf diesem Gebiete tüchtiger Fachmann fällt über obiges Büchlein nachstehendes Urtheil:

„Im Interesse unserer Schulbildung wünsche ich diesem Hülfsbüchlein die weiteste Verbreitung. Es ist für das 2. und 3. Schuljahr berechnet und der Herr Verfasser behandelt in demselben den für diese Altersstufe passenden Sprachstoff mit einer methodischen Geschicklichkeit, die auf den ersten Blick den praktischen Schulmann erkennen lässt. Er stellt die Regel auf, macht sie durch Beispiele klar, und giebt dann den Schülern nicht bloß Aufgaben, — wie es leider in vielen verartigen Büchlein geschieht, — sondern er legt ihnen auch den hierzu passenden Stoff in trefflicher Auswahl zu den Übungen vor. Durch letzteres wird der Rechtschreibung ungemein viel genützt, denn das Kind schreibt fast kein Wort, das es nicht vor sich hat, und von dem es sich nicht das Wortbild zuvor eingeprägt hat. Als Anhang folgen Vorübungen zur Anfertigung kleiner Aufsätze und kurze Briefe aus dem Kinder- und Schulleben, was gewiss einem jeden Lehrer eine willkommene Zugabe sein wird. Druck und Papier sind vorzüglich und der Preis sehr billig.

Stenographie.

Verschiedene Anfragen und die stets wachsende Verbreitung der Stolze'schen Kurzschrift lassen uns folgende Mittheilung als zweckmäßig erscheinen.

Wer über das genannte Fach überhaupt Auskunft (z. B. gratis einen ausführlichen Prospekt) zu erhalten oder die Schrift irgendwie (z. B. durch Selbstunterrichtsmittel 3. Aufl. à Fr. 4. 40. und unter Leitung durch Unterrichtsbriebe à Fr. 5.) zu erlernen oder auf unsere monatlich 1 Bogen starke „Stenographische Zeitschrift für die Schweiz“ (VIII. Jahrgang) mit Fr. 4 zu abonniren wünscht, wende sich gefälligst an

Herrn Däniker, Lehrer der Kurzschrift bei der Hochschule und praktischem Stenographen in Zürich, welcher bereitwillig allen diesfallsigen Anfragen entsprechen wird.

Der schweizerische Stenographenverein.

Bei Huber & Comp. in St. Gallen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Zeichenunterricht für Volksschulen.

Bearbeitet von

Alexander Hütter,

Lehrer des techn. Zeichnens in Bern.

Zweite Aufl. 10 Hefte. Preis komplet Fr. 20. 75.	
Hest 1. Gradlinige Übungen	Preis Fr. 1. 75.
2. " Grundsformen	" " 1. 75.
3. Krümmlinige "	" " 1. 75.
4. Flache Ornamentik	" " 2. —.
5. Schattirübungen, Gewerbe, Perspektive	" " 2. 50.
6. Ornamentik	" " 2. 50.
7. "	" " 2. 50.
8. Weibl. Arbeiten u. Blumen	" " 2. —.
9. Geometrisches Zeichnen	" " 2. —.
10. Technisches	" " 2. —.
Tabellenwerk in 25 Wandtafeln	" " 5. —.

Im Verlage von F. Schultheß in Zürich sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Behn-Eschenburg, H., Prof., Schulgrammatik der englischen Sprache für alle Stufen des Unterrichtes berechnet. Vierte verbesserte Aufl. 8. brosch. Preis Thlr. 1. 6 Rgr.; fl. 2. —.; Fr. 4. 20.

(Ferner von demselben Verfasser: „Englisches Lesebuch“. Erster und zweiter Theil.)

Orelli, Ed. von, Französische Chrestomathie. Erster Theil. Mit Vokabulaire. Fünfte von J. Schultheß umgearbeitete Auflage. 8. brosch. Preis 22½ Rgr.; fl. 1. 12.; Fr. 2. 55.

(Ferner von demselben Verfasser: „Französische Chrestomathie“. Zweiter Theil. 2. Aufl.) [2.1]

Verlag von E. Kobligk in Berlin.

Soeben erschien und ist bei Meyer & Zeller in Zürich zu haben;

Grammatisches Übungsbuch

für die mittlere Stufe

des französischen Unterrichts.

Zusammengestellt

im genauen Anschluß an die Blöz'sche Schulgrammatik von

W. Bertram.

Hest 1. (Quarta)	Preis Fr. 1. 10.
2. (Tertia)	" " 1. 60.
3. (Sekunda)	" " 1. 35.